

Arbeitsweltreport

sfs

Landesinstitut

sozial

forschungs-
stelle

dortmund

Informationen aus Forschung und Befragung Nr. 1/2003

Editorial

Mit dem Arbeitsweltreport bietet Ihnen das Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) einen Informationsdienst an, in dem insbesondere Kurzberichte aus der quantitativen empirischen Forschung ihren Platz finden sollen.

Der Arbeitsweltreport ist unter der Internet-Adresse der Sozialforschungsstelle abrufbar: www.sfs-dortmund.de. Veröffentlichte Artikel und Schaubilder können übernommen und weiterverwendet werden.

Die Redaktion

Wissenstransfer mit Betriebsräten

Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Beratungsbedarf in KMUs

Thesen und Ergebnisse der tranet-Befragung

von Olaf Katenkamp und Gerd Peter

Inhalt:

Das Internet ist im Alltag von BR/PR weit verbreitet – aber noch nicht "Usus" bei allen	3
Das Management lässt sich beraten – aber häufig ohne Beteiligung des BR	3
Intransparenz der Beratungsangebote wissenschaftlicher Einrichtungen	4
Perspektiven der Beratung von Betriebs- und Personalräten	4
Zukünftig steigender Beratungsbedarf	5
Schlussfolgerungen	5



Das Projekt tranet-ruhr, vom Ministerium für Arbeit und Wirtschaft des Landes NRW und durch Mittel der EU gefördert, wird gemeinsam von der Technologieberatungsstelle beim DGB Landesbezirk NRW (TBS) und dem Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) durchgeführt.

Übergreifende Zielsetzung ist:

- die Sicherung vorhandener und die Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Wissenstransfer sowie
- die angemessene Beteiligung der Beschäftigten und ihrer Interessenvertretungen in Klein- und Mittelbetrieben (KMU) des Ruhrgebiets an der Wissensgesellschaft.

Dazu sollen alle betrieblichen Akteure in KMUs zur Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse befähigt werden. Hierzu werden Umsetzungen von wissenschaftlichen Konzepten und Modellen in die Praxis erprobt, Kooperationsbeziehungen zwischen Wissenschaften und Betrieben hergestellt, diese in Form eines Netzwerkes tranet-ruhr auf Dauer gestellt, eine Internetplattform (www.tranet-ruhr.de) aufgebaut, eine Beratungskapazität vorgehalten.

Zur Analyse der Ausgangssituation, wo die *Klein- und Mittelbetriebe des Ruhrgebiets*, vor allem aber ihre Betriebsräte, im Wissensmanagement und in der Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse stehen, wurde Ende 2002 eine schriftliche Befragung von Betriebsräten durchgeführt, deren wichtigsten Ergebnisse nachfolgend kurz dargestellt werden. Sie dienen der Strukturierung der weiteren Arbeit im Projekt und werden deshalb auch öffentlich zur

Diskussion gestellt.

Die Fragebogenaktion hatte drei Ziele:

- a. die Befragung von Betriebs- und Personalräten sollte Aufschluss über den Bekanntheitsgrad von Transferinstitutionen und die Erfahrungen von BR/PR mit Forschungs- und Beratungseinrichtungen geben,
- b. die Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Beratungsbedarfs von BR/PR in NRW über alle Branchen hinweg,
- c. Hinweise für die Vorgehensweise bei den im tranet-Projekt anstehenden Transferberatungen zu liefern, z. B. Mediennutzung von BR/PR, Informationsverhalten, bevorzugte Beratungsformen u. ä.

Die Stichprobe ist zwar nicht repräsentativ ¹, bietet aber eine ausreichende Grundlage zur Diskussion. Angeschrieben wurden 886 Betriebs- und Personalräte (im folgenden BR/PR abgekürzt) aus NRW. Die Grundgesamtheit setzt

sich mehrheitlich aus Betrieben mit einer Größe von 100 bis 400 Mitarbeitern (38%) und 50 bis 100 Mitarbeitern (30%) zusammen. Der Frauenanteil im BR/PR liegt bei durchschnittlich 20%, mit Ausnahme der größeren Betriebe wo dieser deutlich abnimmt. In Betrieben bis zu 100 Mitarbeitern ist der Frauenanteil im Betriebsrat deutlich höher! Fast jeder Betrieb mit über 100 Mitarbeitern hat einen Wirtschaftsausschuss.

Nach *Branchengehören* die Betriebe vor allem zur Metall/Elektroindustrie (30%), zur Chemie/Mineralöl (13%), Holz/Papier/Druck (11%), Handel/Banken/Versicherungen und Erziehung und Unterricht mit jeweils 6% sowie Verkehr/Logistik mit 5%. Die Zuständigkeit der Gewerkschaften verteilt sich entsprechend wie folgt:

Die *Geschäftslage* der Betriebe wird von den Betriebs- und Personalräten zum Teil positiv bewertet.

Gewerkschaft	Angabe in Prozent
IG Metall	44,4 %
Ver.di	27,8 %
IG BCE	6,3 %
IG Bau	16,7 %
NGG	2,4 %
Sonstige	8,0 %

N= 126

¹ Insgesamt wurden 886 Fragebögen an zwei Verteilerkreise, einem der TBS und einem der Ruhr-Universität Bochum verschickt, der Rücklauf von 14 % kann als zufriedenstellend angesehen werden. In der Auswertung wurden N=126 Fragebögen einbezogen. Da die Stichprobe im strengen Sinne nicht repräsentativ ist, wurden die beiden Verteilerkreise zunächst getrennt ausgewertet und verglichen. Erst dann erfolgte eine integrierte Auswertung. Die Ergebnisse können deshalb als relativ gesichert angesehen werden. Die statistische Auswertung oblag der GEA mbH, Dortmund.

Fast die Hälfte (48%) beurteilten die letzten Jahre als erfolgreich (oder sogar sehr erfolgreich) – aber nur ein Viertel dagegen schätzt die zukünftige Entwicklung günstig (oder sehr günstig) ein.

Das Internet ist im Alltag von BR/PR weit verbreitet – aber noch nicht „Usus“ bei allen.

Die meisten Betriebsräte verfügen über einen eigenen PC (83%) – jeder dritte Betriebsrat hat aber keinen Zugang zum *internen* Informationssystem im Unternehmen (Intranet). Zwei von drei Betriebsräten haben keinen eigenen Bereich zur Information der Beschäftigten.

Der *Internetzugang von Betriebsräten* ist mehrheitlich gegeben: sieben von zehn Betriebsräten verfügen über einen freien Zugang zum Internet. Der Einsatz der Informationssysteme im eigenen Betrieb (z. B. Mail) ist bei jedem zweiten BR sehr intensiv. Aber fast ein Drittel gibt offen zu, es im Alltag gar nicht zu gebrauchen. Auch der elektronische Kontakt zur Gewerkschaft und zu Betriebsräten (oder anderen Beraternetzwerken) liegt um die 30%. Erst die Hälfte nutzt das Internet zur allgemeinen Informationssuche.

Dementspricht in etwa der Bekanntheitsgrad von einzelnen Internetseiten. Die meisten Homepages sind unbekannt (z. B. move mit 94% oder nrw-wissens-transfer mit 81%) oder werden selten genutzt. Intensiver nutzen die BR/PR dagegen die Homepage www.betriebsvereinbarungen.de von juracity, die gemeinsam mit der Hans-Böckler-Stiftung und soliserv aufgebaut wurde.² Auch die TBS-Seiten und die DGB - Internetseiten werden von BR/PR genutzt: allerdings fällt auch hier

eine hohe „Unbekanntheits-Quote“ auf, so dass festgestellt werden kann, dass im Alltag des Betriebsrats die Internet-Angebote sich noch nicht als wichtige Informationsquelle durchgesetzt haben.

Die Situation der Betriebe ist von starken Veränderungen bzw. Restrukturierungen geprägt: 71% der BR/PR gaben an, in ihren Unternehmen seien in der jüngeren Vergangenheit erhebliche Umstrukturierungsmaßnahmen durchgeführt worden. Der Betriebsrat spielt dabei eine aktive Rolle vor allem wo es um die Sicherung von Arbeitsplätzen (74%), die Sicherung der Einkommen (60%) und die Gestaltung von Organisationsmaßnahmen und Arbeitsbedingungen (53%) geht. Bei wichtigen Entscheidungen über die Ausrichtung zukünftiger Geschäftsfelder werden BR/PR dagegen erheblich weniger einbezogen: nur 12% hatten dort eine aktive Rolle. Auch das „interne Know-how“ ist recht unterschiedlich organisiert: 62% der Unternehmen sind (nach Aussage der BR/PR) ak-

tiv in der Forschung und Entwicklung (z. B. Produktentwicklung). 80% der Unternehmen betreiben betriebliche Weiterbildung, wobei ein Drittel angibt, dass der Umfang in den letzten drei Jahren zugenommen hat. 65% der Betriebsräte geben an, dass es eine mittelfristige Unternehmensplanung gibt. Jeder Vierte weiß nicht, ob es so etwas in seinem Unternehmen gibt.

Das Management lässt sich beraten – aber häufig ohne Beteiligung des BR

Fast 2/3 der Unternehmen haben in den letzten drei Jahren externe Beratung genutzt: (vgl. Abb. 1) Bei jedem zweiten dieser Unternehmen, das Know-how von außen eingeholt hat, hat sich das Management an den Arbeitgeberverband und *Unternehmensberatungen* gewandt. Immerhin 24% aller Unternehmen wenden sich an Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Be-

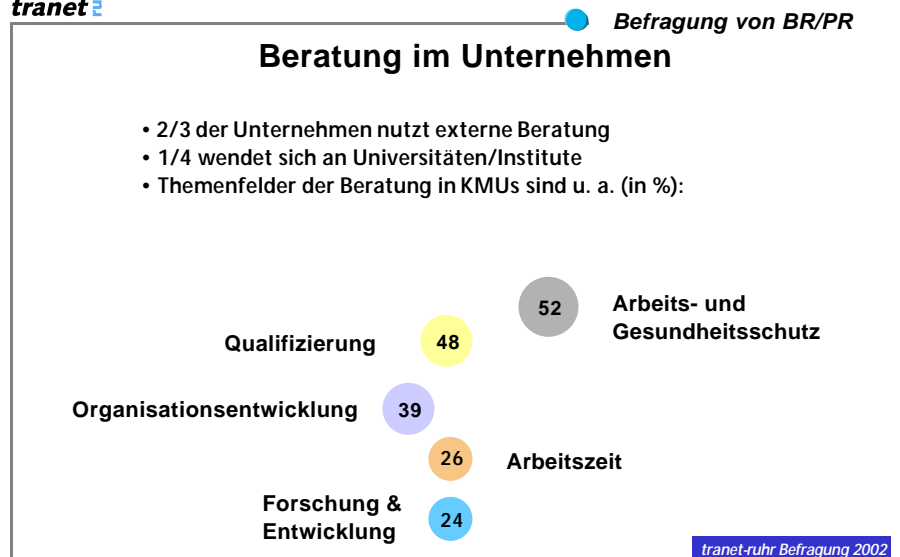


Abb. 1



² Diese Plattform enthält neben aktuellen Rechtsprechungen auch zahlreiche Mustervereinbarungen und eine aktuelle Sammlung von realen Betriebsvereinbarungen aus über 4.000 Betrieben.

fragt nach den Feldern oder Bereichen der Beratung stehen der Arbeits- und Gesundheitsschutz (52%) und die Weiterbildung bzw. die Qualifizierung (48%) vorne an. Es folgt die Beratung zu OE/PE mit

liegen vor den Forschungseinrichtungen (25%) und der Wirtschaftsförderung (20%) und den Innovationsberatern der IHK und HWK (11%). *Regelmäßiger* Kontakt besteht nicht.

Kontakte über die Presse (11%) oder Internet (13%) kommen seltener vor. Die Art des Kontaktes wird primär als „lockerer Austausch“ bzw. *gelegentliche Gespräche* charakterisiert (je 27%) (vgl.

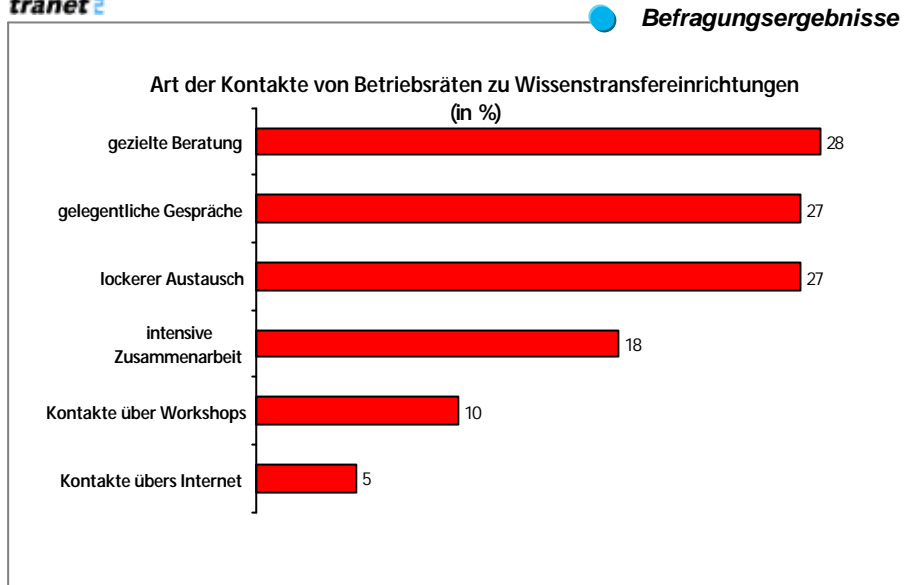


Abb. 2



(39%), Arbeitszeit (26%) sowie Forschung/Entwicklung (24%). Viele wissen nicht, ob eine Beratung zu OE/PE (17%) und FuE (25%) oder Arbeitsgestaltung (19%) stattgefunden hat. Auffällig ist die *geringe Einbeziehung von BR/PR* bei bekannten Beratungen: nur in 37% aller Betriebe wurde auch der Betriebsrat an solchen Beratungen beteiligt.

Intransparenz der Beratungsangebote wissenschaftlicher Einrichtungen

Betriebsräte zeigen eine hohe Bereitschaft zur Beratung Einrichtungen: Im Durchschnitt gaben die BR an, im letzten Jahr etwa 1,5 Kontakte zu Wissenstransfer-Einrichtungen gehabt zu haben. Allerdings sind diese Kontakte *seltener*: die Technologiezentren (33%)

Bei der *Kontaktanbahnung* wählt der Betriebsrat eher traditionelle Wege in der Beratung: bei weitem am häufigsten (86%) wenden sie sich an die Gewerkschaft. Ein Drittel nimmt mit der TBS oder sonstigen gewerkschaftliche Einrichtungen Kontakt auf. Jeder zehnte BR/PR gibt an, sich an Institute zu wenden. Es gibt eine hohe Anzahl von BR/PR, denen das Angebot von Forschungseinrichtungen unbekannt ist (61%), und ebenso viele geben an, bisher keine Gelegenheit zur Kontaktaufnahme zu haben (61%).

Die Kontakthanbahnung zu Wissenstransferinstitutionen erfolgt v.a. durch die Gewerkschaft (48%) oder durch eigene Initiative der BR/PR (43%). Auch der Kontakt mit anderen Betriebsräten ist hier wichtig (26%). Jeder vierte BR/PR berichtet davon, dass die Einrichtungen an den BR/PR herantreten.

Abb. 2). Eine intensive Zusammenarbeit (z. B. in Projekten, Arbeitskreisen) (18%) oder sogar eine gezielte Beratung (28%) werden von etwa knapp einem Viertel der BR angegeben.

Perspektiven der Beratung von Betriebs- und Personalräten

Bei der Frage, ob Sie zukünftig stärker wissenschaftliche Beratung anfordern könnten, haben 40% der Betriebsräte zugestimmt. Fast jeder zweite BR/PR ist zwar noch unentschieden, aber nur 11% verneinen diese Frage.

Bei den derzeitigen Schwerpunkten in der betrieblichen Arbeit von BR/PR wurde den Betriebsräten eine umfangreiche Liste vorgelegt, die in Anlehnung an

das WSI-Panel³ 21 aktuelle und zukünftige Schwerpunkte auflistete. Besonders intensiv beschäftigen sie sich demnach gegenwärtig mit dem Arbeitsschutz (41%), der Änderung der Arbeitsorganisation (40%), der Erhöhung des Leistungsdrucks (38%), der Personalentwicklung (38%) und dem Personalabbau (38%).

In der Veränderung, wo Betriebsräte *zukünftig* ihre Arbeitsschwerpunkte sehen, fallen besonders die „Gewinne und Verluste“ einiger Themen auf: den stärksten Anstieg verzeichnet das Thema Wissensmanagement (von 1 auf 19%) und die Leistungsbemessung (von 21 auf 34%). Auch die Einführung von neuen Arbeitszeitmodellen (von 23 auf 29%) und Gruppen- und Teamarbeit (von 13 auf 18%) weist hohe Zuwachsraten (über 5 Prozent-Wachstum)

auf 25%), bei der unspezifischen Erhöhung des Leistungsdrucks (38% auf 30%), Personalentwicklung (von 38% auf 29%) und auch beim Personalabbau (38% auf 20%), gefolgt von Altersteilzeit (32% auf 19%) und Verringerung des Krankenstandes (von 16% auf 11%). Die meisten anderen Schwerpunkte bleiben dagegen stabil (unter 5% Veränderung).

Zukünftig steigender Beratungsbedarf

In der Konkretisierung der zukünftigen Schwerpunkte der Arbeit wurden die Betriebsräte befragt, wo Sie thematisch einen hohen (starken) Beratungsbedarf für sich oder für das Unternehmen sehen.

Mit 17% liegt die Einführung neuer Arbeitszeitmodelle inhalt-

Beratungsfeld (über offene Fragen) angegeben.

Dabei wünschen sich die BR/PR für ihre Unternehmen zuallererst die Form einer Organisationsberatung (48%) oder eine Qualifizierung (44%) (vgl. Abb. 4). Auch die Unterstützung bei der Beratung zu öffentlichen Fördermitteln ist eine Form (21%) sowie die fachliche Unterstützung des Personals (18%) oder die Bereitstellung von Marktinformationen und Marktrecherchen (15%).

Schlussfolgerungen

Die Betriebs-(und Personal-)räte von Klein- und Mittelunternehmen des Ruhrgebiets stehen der stärkeren Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und einementsprechenden intensiveren

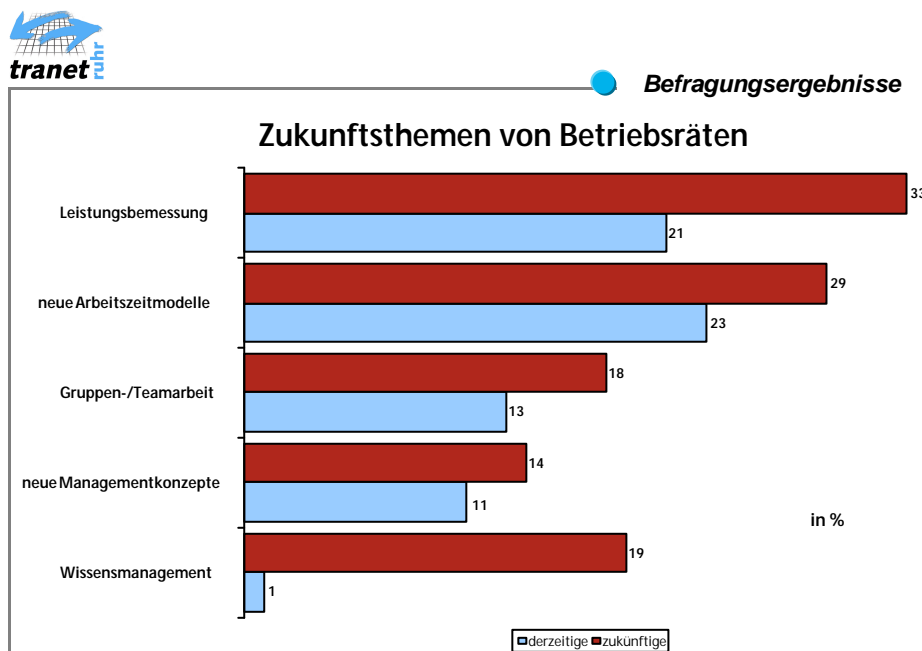


Abb. 3



auf (vgl. Abb. 3).

Starke Abnahmen zeichnen sich dagegen beim Arbeitsschutz (von 41% auf 14%) ab, der Änderung der Arbeitsorganisation (40%

lich weit vor der Personalentwicklung (10%) und Personalabbau (10%). Auch die Änderung der Arbeitsorganisation (9%) oder die Krisenbewältigung (je 6%) wird als

Wissenstransfer von den Hochschulen in den Betrieben aufgeschlossen gegenüber. Hierfür fehlen jedoch noch wesentliche Voraussetzungen.

³ WSI-Panel u. a. in: WSI-Mitteilungen 10/1998 660 ff.; WSI-Mitteilungen 2/2001, 65 ff. (Claus Schäfer); Die Mitbestimmung (2002)

Auf Seiten der Betriebsvertretungen ist die Internetanbindung zwar schon relativ weit fortgeschritten, es gibt jedoch noch erhebliche Defizite in der Anwendungspraxis im Unternehmen und nach außen. Vor allem ist das Internet in seinen Möglichkeiten, sich umfassend zu informieren, weitgehend noch nicht bekannt oder spezifisch auf Betriebsräte orientierte Angebote der Beratung und des Transfers werden noch nicht umfassend genutzt. Hier muss tranet durch geeignete Formen der Information und Qualifizierung Impulse setzen.

Unternehmensleitungen beteiligten Betriebsräte nicht ausreichend an laufenden Prozessen ex-

Funktionalität der Seiten, geringer Umfang der Angebote). Das Netzwerk Transfernetz Ruhr sollte dieses Manko beseitigen helfen.

Mit den subjektiv erwarteten zukünftigen Arbeitsschwerpunkt der Betriebsräte verschieben sich die Beratungsbedarfe weg von den klassischen Themen des Arbeitsschutzes oder Technikeinsatzes, hin zu weicheren Themen der neuen Formen der Arbeitszeitgestaltung, Leistungsbemessung, des Wissensmanagements und der Unternehmenskultur. Dies erfordert die Intensivierung der Kooperation mit Disziplinen, die bisher im Beratungsmarkt noch kaum verankert sind.

wird somit eine Aufgabe von tranet sein müssen, um nachhaltige Formen des Wissenstransfers zu erreichen.



Befragungsergebnisse

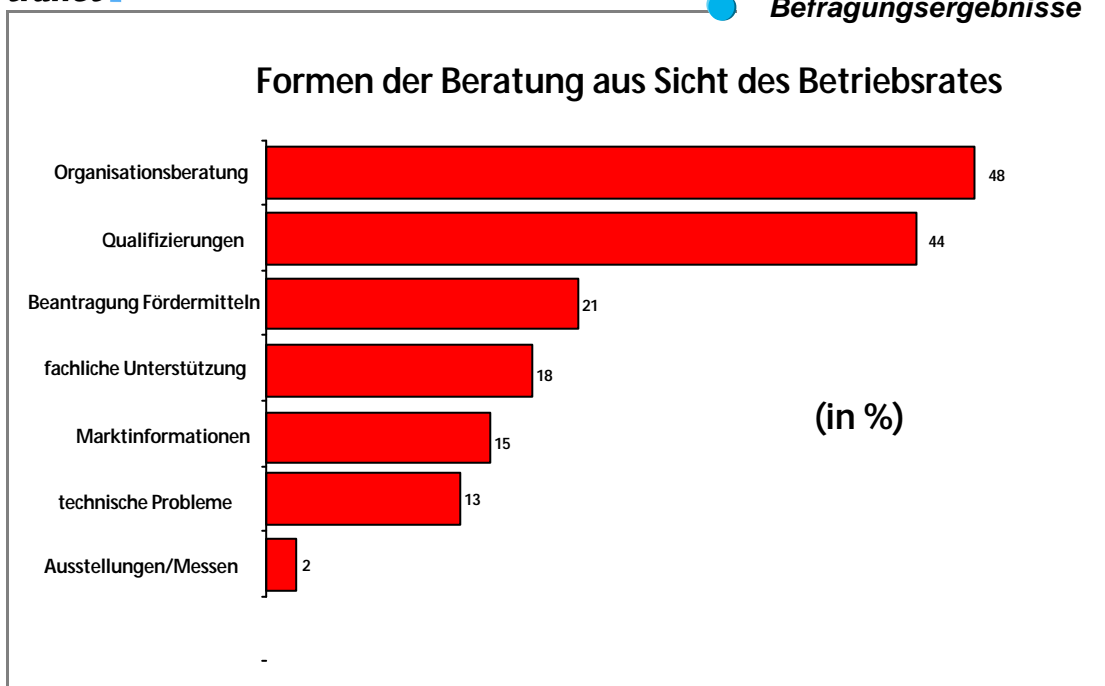


Abb. 4



terner Beratung. Die Unsicherheit der stärkeren Kontaktaufnahme zu den Hochschulen und die Möglichkeiten der Vorinformation über das Internet sind insgesamt in den KMUs noch stark unterentwickelt. Dem entsprechen mögliche Defizite auf Seiten der Anbieter (z. B.

Für die neuen Themen müssen geeignete Transferformen entwickelt und erprobt werden, wobei die Betriebsräte den Inhalten entsprechende offenen Formen der Kontaktaufnahme bevorzugen. Die experimentelle Entwicklung derartig neuer Transferformen

Aus den Forschungsprojekten

Folgende sfs-Forschungsprojekte wurden u. a. vor kurzem abgeschlossen:

Einführung von Wissensmanagement in Wirtschaft und Wissenschaft

Kontakt: Olaf Katenkamp (02 31/85 96-2 38)

Wissenserwerb und Weiterbildung in betrieblichen Zusammenhängen – Die Folgen der IT-Technologie

Kontakt: Olaf Katenkamp (02 31/85 96-2 38)

vertiKo Vertikale Kooperationen zwischen Industrie und Handel

Kontakt: Dr. Heike Jacobsen (02 31/85 96-2 13)

NAWIGATOR Nachhaltiges Wirtschaften durch Generierung anwendungsorientierter Tools für Organisationen

Kontakt: Ursula Ammon (02 31-85 96-2 60)

Modelle alternsgerechter Arbeit aus Kleinbetrieben und ihre Nutzungsmöglichkeiten

Kontakt: Arno Georg (02 31/85 96-2 40)

"Beschäftigung von Personen über 45 Jahren" im Rahmen des EQUAL-Projektes MIDCHALL

Kontakt: Antonius Schröder (02 31/85 96-2 83)

Hans-Werner Franz, Ralf Kopp (Hg.): **Kollegiale Fallberatung**, 2003, EHP-Praxis, Köln

Hans-Werner Franz, Jürgen Howaldt, Heike Jacobsen, Ralf Kopp (Hg.): **Forschen - lernen - beraten. Der Wandel von Wissensproduktion und -transfer in den Sozialwissenschaften**, 2003, edition sigma, Berlin

Christiane Färber, Klaus Kock, Frank Mußmann, Irmtraud Schlosser (Hg.): **Kooperation Wissenschaft Arbeitswelt**, 2003, Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf

Bastian Pelka: **Künstliche Intelligenz und Kommunikation**, 2003, LitVerlag, Münster

Wilfried Kruse, Daniel Tech, Detlef Ullenboom: **Betriebliche Kompetenzentwicklung**, 2003, Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf

Helmut Martens: **Die Zukunft der Mitbestimmung beginnt wieder neu**, 2002, LitVerlag, Münster

Olaf Katenkamp, Klaus Kock, Antonius Schröder (Hg.): **Praxis-handbuch: Empirische Sozialforschung**, 2003, LitVerlag, Münster

Philipp Grollmann, Wilfried Kruse, Felix Rauner (Hg.): **SCENARIOS AND STRATEGIES FOR VET IN EUROPE**, 2003, sfs-Reihe Beiträge aus der Forschung, Band 130, Dortmund

Birgit Klein, Gertrud Kühnlein (Hg.): **Zusatzqualifikationen in der Erstausbildung – ein Einstieg in Berufliche Weiterbildung**, 2003, sfs-Reihe Beiträge aus der Forschung, Band 131, Dortmund

Monika Goldmann, Birgit Mütterich, Martina Stackelbeck, Daniel Tech (Hg.): **Projektdokumentation – Gender Mainstreaming und Demographischer Wandel**, 2003, sfs-Reihe Beiträge aus der Forschung, Band 132, Dortmund

Christoph Kaletka: **Die Zukunft politischer Internetforen** - Eine Delphi-Studie, 2003, LitVerlag, Münster

Ulrich Grüneberg, Thomas Herrmann, Peter Mambrey, Karen Shire: **Wissensgenese, Wissensteilung und Wissensorganisation in der Arbeitspraxis**, 2003, Westdeutscher Verlag, Wiesbaden

Ausgewählte Neuerscheinungen

Susanne Felger, Wilfried Kruse, Angela Paul-Kohlhoff, Silke Senft: **Partizipative Arbeitsorganisation: Beteiligung jenseits von Naivität**, 2003, LitVerlag, Münster

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut
Sozialforschungsstelle Dortmund
Evinger Platz 17, 44339 Dortmund
Auflage: 1500

ViSdP: Dr. Jürgen Howaldt
Redaktion: Olaf Katenkamp, Martina Riezler, Ingrid Goertz,
Marita Schöfer (Schr.)

Der Arbeitsweltreport erscheint im 7. Jahrgang. Er wird kostenlos abgegeben.

Interessierte LeserInnen können sich in den entsprechenden Mail-Verteiler des Landesinstituts Sozialforschungsstelle Dortmund aufnehmen lassen (www.awr@sfs-dortmund.de).

Bei der Verwendung von Artikeln und Schaubildern aus dem Arbeitsweltreport bitten wir um Belegexemplare.



Periodika der sfs

Die Sozialforschungsstelle betreut redaktionell, gemeinsam mit dem ISO-Institut Köln, die ARBEIT - Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik im Verlag Lucius&Lucius, Stuttgart, sowie seit 2001 das Journal Arbeit im LitVerlag, Münster. (Interessierte Leser und Leserinnen können diese Veröffentlichung über den LitVerlag beziehen).

Die sfs unterhält eigene Veröffentlichungsreihen.

InteressentInnen erhalten regelmäßig eine Anzeige über die neuesten Veröffentlichungen der sfs.

Kontakt: Ingrid Goertz (Tel. 02 31/85 96-2 41)

E-Mail: goertz@sfs-dortmund.de